

Interpretation

Latein

Herbst 1979

Arbeitsanweisung:

Der vorgelegte Text (Seneca, Epistulae morales 96, 1-4; der letzte Paragraph ist weggelassen) soll nach 5 der beigefügten Leitlinien interpretiert werden. Verbindlich zu berücksichtigen sind die Leitlinien 2, 3 und 10. Geben Sie auch die beiden weiteren von Ihnen selbst gewählten 'Leitlinien' mit ihren Nummern an.

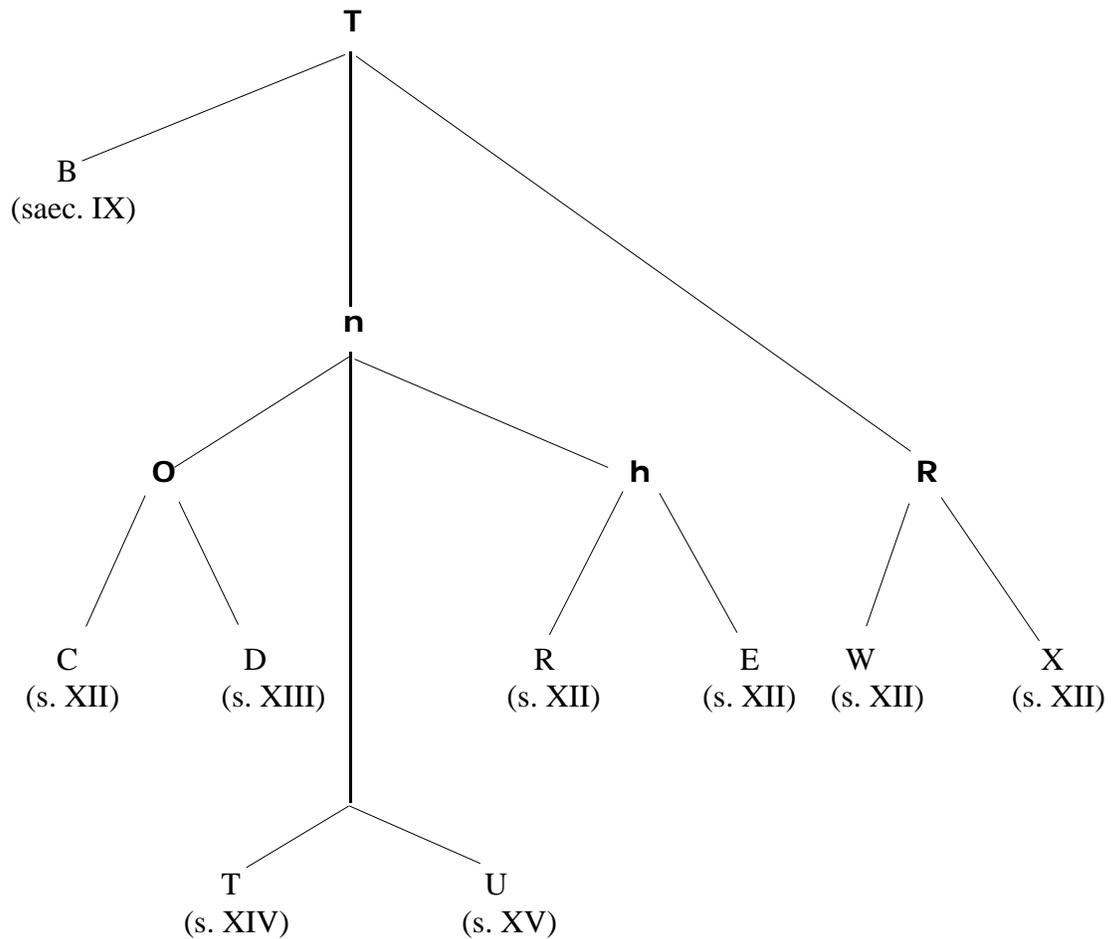
I. Text:

Seneca Lucilio suo salutem.

Tamen tu indignaris aliquid aut quereris et non intellegis nihil esse in istis mali nisi hoc unum quod indignaris et quereris? Si me interrogas, nihil puto viro miserum nisi aliquid esse in rerum natura quod putet miserum. Non feram
5 me quo die aliquid ferre non potero. Male valeo: pars fati est. Familia decubuit, fenus offendit, domus crepuit, damna, vulnera, labores, metus incucurrerunt: solet fieri. Hoc parum est: debuit fieri. Decernuntur ista, non accidunt. Si quid
10 credis mihi, intimos adfectus meos tibi cum maxime detego: 10 in omnibus quae adversa videntur et dura sic formatus sum: non pareo deo sed adsentior; ex animo illum, non quia necesse est, sequor. Nihil umquam mihi incidet quod tristis excipiam, quod malo vultu; nullum tributum invitus conferam. Omnia autem ad quae gemimus, quae expavescimus, tributa vitae
15 sunt: horum, mi Lucili, nec speraveris immunitatem nec petieris. Vesicae te dolor inquietavit, epistulae venerunt parum dulces, detrimenta continua - propius accedam, de capite timuisti. Quid, tu nesciebas haec te optare cum optares senectutem? Omnia ista in longa vita sunt, quomodo in
20 20 longa via et pulvis et lutum et pluvia. 'Sed volebam vivere, carere tamen incommodis omnibus.' Tam effeminata vox virum dedecet. Videris quemadmodum hoc votum meum excipias; ego illud magno animo, non tantum bono facio: neque di neque deae faciant ut te fortuna in delicis habeat.

App. crit.

Codices, qui Epistulas Morales continent, hac fere ratione inter se videntur esse conexi:



- 1. 7 **incurrerunt** CE R
- 1. 16 **vesica** B
- 1. 16 **venerunt** von Jan: **vero erunt** T
- 1. 17 **propitius** B
- 1. 23 **illud** codd. nonnulli recentiores: **illum** T

II. Übersetzung (von Ernst Glaser-Gerhard, 1965):

Weshalb bist du empört und klagst, statt einzusehen, daß an
all diesen Dingen nichts Schlimmes ist - außer deiner Auf-
regung? Fragst du mich, so muß ich sagen: meines Erachtens
5 gibt es für einen rechten Mann kein Unglück außer der Tat-
sache, daß er manches, was in der Welt existiert, dafür hält!
Ich werde mir an dem Tage selbst unerträglich, an dem ich etwas
nicht mehr ertrage. Gesundheitlich geht es mir nicht gut:
Schicksal. Die Sklaven versagen, die Schuldenlast drückt,
10 das Haus kracht in allen Fugen, Verluste, Wunden, Mühsal
und Furcht stürmen auf mich ein: das kommt vor - vielmehr:
es mußte kommen - Fügung, nicht Zufall! Willst du mir Glauben
schenken, so enthülle ich dir offen meine innersten Gedanken.
Bei allem, was mir hart und widrig erscheint, denke ich:
15 ich gehorche nicht Gott, sondern stimme ihm innerlich bei.
Ich folge ihm aus innerster Überzeugung, nicht aus äußerem
Zwang. Dann kann mir nichts zustoßen, was ich trübselig,
mit verdrießlicher Miene hinnehme. Ich zahle nicht wider-
willig Tribut. Alles im Leben, worüber wir seufzen, wovor
20 wir beben, ist ein Tribut an das Leben. Davon, mein lieber
Lucilius, erhoffe keine Befreiung und verlange sie auch nicht!
Plagen dich Blasenschmerzen, kommt ein unerfreulicher Brief,
treten immer neue Kummernisse auf, bangst du gar um dein Leben:
weiß du wirklich nicht, daß du dir mit dem Wunsch nach einem
25 hohen Alter dies alles selbst mitgewünscht hast? Das gehört zu
einem langen Leben wie Staub, Schmutz und Regen zu einer lan-
gen Reise. "Aber ich wollte leben, frei von diesen Widerwärt-
igkeiten." - Eine weibische Äußerung - und das will ein Mann
sein? Sieh zu, wie du meinen Wunsch aufnimmst, der aus wohl-
30 gesinntem, aber auch hochgesinntem Herzen kommt: Möchten
Götter und Göttinnen verhüten, daß du ein Liebling Fortunae
wirst!